



newsletter

Fatal Transactions - Eine europäische Kampagne zur Rohstoffgerechtigkeit

Erneute Kämpfe im Osten der Demokratischen Republik Kongo

Durch Kämpfe in der „Unruheregion“ Ostkongo wurden erneut mindestens 250.000 Menschen in die Flucht getrieben. In dieser Region mussten in den letzten Jahren über eine Million Menschen ihre Dörfer verlassen. Auch in diesen Auseinandersetzungen spielen natürliche Ressourcen eine Rolle, denn alle Konfliktparteien beteiligen sich an Ausbeutung und Handel von Rohstoffen. Dennoch warnt Fatal Transactions vor einem verkürzten Konfliktverständnis.

Mehrere zehntausend Menschen sind erneut in Nord-Kivu auf der Flucht. Die Kämpfe erreichten zeitweise die Vororte der Provinzhauptstadt Goma. Tutsi-General Laurent Nkunda wirft der kongolesischen Regierung vor, die Entwaffnung der mit Kinshasa verbündeten Hutu-Miliz FDLR (Demokratische Kräfte zur Befreiung Ruandas) zu hintertreiben und damit gegen das Friedensabkommen von Anfang 2008 zu verstoßen. Derweil kämpfen Regierungstruppen, die eigentlich die FDLR entwaffnen sollten, gegen die gut ausgerüsteten Soldaten Nkundas. Finanziert wird das Morden auf beiden Seiten durch den illegalen Export von Bodenschätzen, vor allem Zinnerz, und durch die Besteuerung von (Hilfs-) Transporten. Der Konflikt weist klassische Züge einer Kriegsökonomie auf.

Die Zivilbevölkerung leidet besonders unter dem erneuten Ausbruch des Konfliktes, unter Plünderungen, Massakern und Massenvergewaltigungen, wobei die Menschenrechtsverletzungen sowohl von den Rebellen als auch von den Soldaten der Regierung ausgehen. Die Blauhelmission der Vereinten Nationen im Kongo (MONUC) war bislang nicht in der Lage die Zivilbevölkerung zu schützen und die Konfliktparteien zu trennen.

Für Anneke Galama, internationale Koordinatorin von *Fatal Transactions* zeigt der Konflikt im Osten des Kongo, „dass es weiterhin mehr fatale als faire Transaktionen im afrikanischen Bergbausektor gibt.“ Dies ist auch ein Grund, warum der erneute Ausbruch der Kämpfe nicht überraschend kommt und viele

“Digging for Peace” – Auf der Suche nach Frieden

Über 120 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sind der Einladung des BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn) und der internationalen Kampagne *Fatal Transactions* (FT) gefolgt, auf einer internationalen Konferenz am 21. und 22. November 2008 in Bonn über die Probleme von Privatunternehmen und Schwellenländern in Konfliktregionen zu diskutieren. Die zweitägige Veranstaltung mit dem Titel „Digging for Peace: Private Companies and Emerging Economies in Zones of Conflict“ in der Deutschen Welle wurde von der Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn, der Europäischen Union und Oxfam Novib unterstützt.

Die Konferenz analysierte die Rohstoffförderung in (möglichen) Konfliktgebieten mit Hilfe von Fallstudien derzeitiger Krisenherde in Afrika, wie dem Tschad, Liberia, der Demokratischen Republik Kongo, Côte d'Ivoire und dem Sudan.

S.E. Festus Mogae, ehemaliger Präsident von Botswana, referierte über erfolgreiches Ressourcenmanagement. Auf große Zustimmung der Konferenzteilnehmer stieß die Arbeit der Transparenzinitiativen EITI (*Extractive Industries Transparency Initiative*) und PWYP (*Publish What You Pay*).

Besonderes Interesse richtete sich auf die Rolle Chinas als neuer Akteur in afrikanischen Ländern. Chinesische Bergbauunternehmen werden von vielen – besonders in Europa – als Bedrohung wahrgenommen. Die Konferenz trug zu einer differenzierteren Betrachtungsweise bei. Gefragt wurde z.B., wie chinesische Investitionen auch zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Entwicklung in Afrika führen und wie westliche Unternehmen, Zivilgesellschaften und Regierungen ihre eigene Rolle in diesen neuen Süd-Süd-Beziehungen definieren können.

Mehr Informationen zur Konferenz unter http://www.bicc.de/events/resource_conference/content.php. Anfang 2009 wird ein Konferenzbericht als BICC brief 38 erscheinen.

lg/sh



Peter J. Croll, Direktor BICC, Festus Mogae, ehemaliger Präsident Botswanas, und Adolf Kloke-Lesch, Ministerialrat BMZ, (v.l.) auf der Konferenz „Digging for Peace“

Rohstoffe für eine gerechte Welt

Gemeinsam mit acht weiteren Nichtregierungsorganisationen (NGOs) hat das BICC eine Ausstellung zur Bedeutung von Rohstoffen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Welt zusammengestellt. Die Fotoausstellung umfasst 25 Tafeln und kann von NGOs, Schulen, Gemeinden u.a. zur Präsentation ausgeliehen werden.

Aus über 50 Entwicklungsländern werden große Mengen wertvoller Rohstoffe exportiert, auf die die Weltwirtschaft angewiesen ist. Ob Diamanten, Gold, Erdöl, Uran, Tropenholz, Soja oder Kakao – die Fotoausstellung demonstriert, dass der Rohstoffhunger von Wirtschaft, Konsumentinnen und Konsumenten enorm ist.



Für viele Förderländer des Südens aber ist ihr Rohstoffreichtum nicht Quelle von Wohlstand, sondern ein Verhängnis. Oft untergräbt er die reguläre Wirtschaft, heizt Kriege an und führt zu Menschenrechtsverletzungen.

In die Ausstellung „Rohstoffe für eine gerechte Welt“ sind Engagement und Wissen von neun wichtigen Nichtregierungsorganisationen eingeflossen. Beteiligt waren BICC, Brot für die Welt, EIRENE, Fatal Transactions, FIAN, die Heinrich-Böll-Stiftung, medico international, MISEREOR und Urgewald.

Neben vielen Fakten zu den sieben behandelten Rohstoffen und der Darstellung der Probleme fragt die Ausstellung aber auch „Was tun?“ Wie können wir Verbraucherinnen und Verbraucher durch unser alltägliches Verhalten zu mehr Rohstoffgerechtigkeit beitragen?

Weitere Informationen über die Ausstellung, Ausleihbedingungen und beteiligte Organisationen unter www.rohstoffgerechtigkeit.de

Susanne Heinke

den Eindruck haben, dass der Konflikt im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) schier unlösbar sei.

Doch Erklärungen, die entweder alles nur auf die unersättliche Gier nach natürlichen Rohstoffen oder aber auf den angeblichen uralten Hass zwischen Stämmen zurückführen, greifen zu kurz. *Fatal Transactions* setzt sich deshalb für ein differenzierteres, handlungsorientiertes Konfliktverständnis ein.

Zwar spielt die Kontrolle über Rohstoffvorkommen in dem seit 1998 immer wieder umkämpften Osten der DRK eine nicht zu bestreitende Rolle. Zu lukrativ sind die Einnahmen aus Zinn- und Eisenerz-, Gold- oder Koltanminen. Nicht nur die Rebellen, sondern auch die kongolesische Armee beuten diese und andere Rohstoffe aus. Von dem Handel profitieren auch die Nachbarländer Ruanda und Uganda.

Doch sowohl die ökonomischen Faktoren als auch die ethnische Dimension dienen letztlich vor allem der Konsolidierung von politischer Macht. Das polemische Hervorheben ethnischer Identitätsgruppen polarisiert und wirkt mobilisierend. Die wirtschaftlichen Einnahmen dienen oft dazu, den Unterstützern und Anhängern der eigenen Gruppe finanzielle Anreize zu bieten, um so Machtpositionen auszubauen und zu sichern.

Aus diesem Grunde fragt *Fatal Transactions* nach einer politischen Lösung des Konflikts, die allerdings auch das Thema Rohstoffausbeutung umfassen muss. „Hier liegt es in der Verantwortung der internationalen Gemeinschaft dafür zu sorgen, dass Konfliktrohstoffe nicht auf internationale Märkte gelangen und weiterverarbeitet werden“, betont Anneke Galama.

Nach Meinung von FT-Partner Félicien Mbikayi, der in der Diamantenhochburg Mbuji-Mayi eine Interessenvertretung der Minenarbeiter gegründet hat, ist der Abbau von Rohstoffen nur dann dem Frieden zuträglich, wenn nationale und internationale Gesetzgebung eingehalten und die Prinzipien der guten Regierungsführung – insbesondere Transparenz – beachtet werden.

Lena Guesnet



Hartwig Fischer, MdB, Lyn Lusi, *HealAfrica*, und Wolf-Christian Paes, BICC, (v.l.) diskutierten in Berlin zum Ostkongo

Zertifizierte Handelsketten von mineralischen Rohstoffen

Im Vorfeld der FT/BICC-Konferenz „Digging for Peace“ fand am 20. November im BICC in Bonn ein Workshop zu zertifizierten Handelsketten im Bereich mineralischer Rohstoffe statt, der von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) durchgeführt wurde.

Durch die Zertifizierung „sauberer“ Handelsketten soll die Einhaltung von Nachhaltigkeits- und Entwicklungsstandards in der Produktion mineralischer Rohstoffe, wie z.B. Gold oder Koltan sichergestellt und damit ein Beitrag zu positiver Entwicklung geleistet werden. Besonders wichtig ist, dass der Rohstoffhandel legal und transparent stattfindet und ausgeschlossen ist, dass Rebellen Gruppen von ihm profitieren. In der Gipfelerklärung der G8-Staaten von Heiligendamm 2007 wurde dieses Thema unter deutscher Präsidentschaft prominent aufgenommen.

Die Idee transparenter, nachvollziehbarer und ethisch verantwortlicher Handelsketten geht auf den Kimberley-Prozess zurück, durch den konfliktfreie Diamanten zertifiziert werden. In der Umsetzung bedeutet dies, dass jede Etappe zwischen Mine und Weltmarkt auf die Einhaltung festgelegter Standards geprüft wird. Die von der BGR entwickelten Regeln beziehen sich auf die fünf Bereiche Transparenz der Überwachungskette, Arbeit, Kommunen, Sicherheit und Umwelt.

Die BGR hat in diesem Zusammenhang zunächst eine Pilotstudie zum Kleinbergbau in Ruanda vorgelegt. 2009 soll eine technische Kooperation zwischen der BGR und dem kongolesischen Bergbauministerium beginnen, die ein Zertifizierungssystem für Koltan, Wolfram, Zinnerz und Gold zum Ziel hat.

Der Workshop diskutierte insbesondere die festzusetzenden Standards für die Zertifizierung. Dieses Feedback will die BGR in ihre laufenden Diskussionen in Ruanda und im Kongo einbringen.

Mehr Informationen zu zertifizierten Handelsketten unter <http://www.bgr.bund.de>

Lena Guesnet

Déjà-vu in Goma?

Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise in der Demokratischen Republik Kongo fand am 25. November 2008 in Berlin ein Parlamentarischer Abend als gemeinsame Veranstaltung von BICC und *World Vision* statt. Lyn Lusi, Gründerin des Hilfsprogramms *HealAfrica* für Vergewaltigungsopfer in Goma, berichtete über die Auswirkungen des Konfliktes auf die Zivilbevölkerung. Im Anschluss diskutierten die Podiumsteilnehmer Dominic Johnson (*taz*), Hartwig Fischer (CDU MdB), Paul Mikov (*World Vision*) und Wolf-Christian Paes (BICC) über Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten.

Ein zentrales Thema war die Frage, ob eine Entsendung von europäischen Soldaten zur Unterstützung der MONUC sinnvoll und möglich ist. Während diese Frage von Seiten der Hilfsorganisationen bejaht wurde,

Vorankündigung: BICC-Feldstudie zur Elfenbeinküste

Im Frühjahr 2008 führten zwei Mitarbeiterinnen des BICC eine Feldforschung in der Elfenbeinküste durch. Das westafrikanische Land befindet sich seit nunmehr fast zwei Jahren in einer Übergangsphase, die durch demokratische Wahlen beendet werden soll. Diese wurden jedoch wiederholt verschoben – zuletzt von November 2008 auf einen unbestimmten Zeitpunkt „im ersten Quartal 2009“. Nicht nur die Vorbereitung auf die Wahlen gestaltet sich schwierig, sondern auch die Entwaffnung der Rebellen und Milizionäre sowie die Wiedervereinigung des seit 2002 gespaltenen Landes kommen nur äußerst langsam voran. Zudem werden weiterhin Millionen aus Rohstoffgeschäften (Kakao, Öl, Diamanten, Gold) eingenommen, die in undurchsichtige Kanäle fließen.

Im kommenden BICC *brief* 39 wird neben dem gesellschaftlichen Kontext v.a. der Zusammenhang zwischen den Rohstoffen und möglicher Friedenskonsolidierung untersucht. Nach zahlreichen Interviews mit nationalen und internationalen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik kommen die BICC-Expertinnen zu dem Schluss, dass eine bessere Verwaltung des Ressourcenreichtums, insbesondere durch mehr Transparenz, auch größere Chancen für dauerhaften Frieden birgt.

lg

Ein faires 2009 wünscht Fatal Transactions

zeigten sich Johnson und Fischer eher skeptisch. Die internationale Gemeinschaft habe zu lange unkritisch auf den kongolesischen Präsidenten Kabila gesetzt und dabei vor der Tatsache die Augen verschlossen, dass wichtige politische Projekte wie die Reform der Streitkräfte und die Kontrolle der Bodenschätze ins Stocken geraten sind. Konsens bestand darüber, dass ein isoliertes militärisches Eingreifen der Europäer (wie 2003 mit der Operation Artemis oder 2006 mit EUFOR Kongo) keine längerfristige Lösung darstellen, sondern bestenfalls kurzfristig zur Stabilisierung der Region beitragen können. Ebenso stimmten die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer darin überein, dass ein längerfristiges, gut durchdachtes ziviles Engagement der Bundesregierung und der EU in zentralen Politikbereichen des Kongos unabdingbar ist, damit aus dem Kivu-Konflikt kein Flächenbrand wird, der auch auf andere Landesteile und auf die Nachbarstaaten ausstrahlt.

Wolf-Christian Paes

Schlupflöcher für Diamantenschmuggel stopfen

„Auch nach sechs Jahren Kimberly-Prozess müssen wir unsere Anstrengungen fortsetzen, dass keine ‚schmutzigen‘ Diamanten auf den Markt strömen“, betonte Anneke Galama, Internationale Koordinatorin *Fatal Transactions*, anlässlich der Jahrestagung des Kimberly-Prozesses, die vom 3. bis 6. November in Delhi stattfand.

In Ländern mit schwachen und durchlässigen Grenzen wie Angola oder der Demokratischen Republik Kongo werden weiterhin viele Diamanten illegal über die Grenze gebracht. Den Handel mit Diamanten zu kontrollieren ist äußerst wichtig, wenn es darum geht den Finanzfluss an Konfliktparteien zu stoppen und Diamanten stattdessen als Quelle für nachhaltige Entwicklung zu nutzen.

Am diesjährigen Jahrestreffen des Kimberly-Prozesses nahm *Fatal Transactions* als NGO mit Kontrollfunktion teil. Der Kimberly-Prozess ist eine gemeinsame Anstrengung von Regierungen, deren Länder Rohdiamanten exportieren oder importieren sowie der Diamantenindustrie und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Ziel ist zu verhindern, dass Konfliktdiamanten in die legale Handelskette gelangen. Tatsächlich gibt es bis heute Schlupflöcher, durch die illegal abgebaute

Diamanten in den legalen Handel gelangen und die die Glaubwürdigkeit des gesamten Prozesses bedrohen.

In einem Bericht vom November 2008 geben *Partnership Africa Canada* und *Global Witness* eine Übersicht über die aktuellen Probleme. Der komplette Bericht "Loupe Holes – Illicit Diamonds in the Kimberley Process" kann unter http://www.pacweb.org/e/images/stories/documents/loupe_holes_nov2008.pdf heruntergeladen werden.

Weitere Informationen: Anneke Galama (Anneke.galama@niza.nl) und Didier Verbruggen (didier.verbruggen@ipisresearch.be).

Jolien Schure

Weiterführende Informationen

Die folgenden Publikationen können unter <http://fataltransactions.org/Publications> abgerufen werden.

Memorandum by Fatal Transactions on the European Union's contribution to natural resource management in Africa. Fatal Transactions. Juli 2008.

'Yellow Imperialism' or 'successful wealth creation formula'? How the trade in natural resources is changing Chinese-African relations. BICC focus. Peter J. Croll, Andreas Lebzien und Wolf-Christian Paes. Juni 2008.

Conflict diamonds and peace process in Côte d'Ivoire / Diamants de conflit et processus de paix en Côte d'Ivoire. BICC focus. BICC / Fatal Transactions. Juni 2008.

Is Congo undermining its future? Ruth Beeckmans; Broederlijk Delen, Fatal Transactions, NiZA, Commission Justice et Paix. Mai 2008.

Sudan's Oil Industry. Facts and Analysis. IKV Pax Christi; European Coalition on Oil in Sudan; Fatal Transactions. April 2008.

Konflikte um Ressourcen. EIRENE-Rundbrief 3/2008 Spezial. http://www.eirene.org/news-template/news_rundbrief.21/index.html.

Der härteste Stoff der Welt. Globaler Diamantenhandel von der DR Kongo und Sierra Leone über Indien nach Deutschland. SÜDWIND Faltblatt. November 2008. http://www.suedwind-institut.de/web-beitraege/pe/pe2008-13_08-09-15_diamantenhandel.htm.

Afrika. Steinreich, bettelarm. Andrea Böhm. Die Zeit 25.09.2008. <http://www.zeit.de/2008/40/DOS-Diamanten>.